

Unsicherheit dominiert die Finanzmärkte – erhöhte Volatilität bringt Opportunitäten

USD/CHF 0.9250 – EUR/USD 1.1000 – EUR/CHF 1.0175 - GBP/CHF 1.2150– XAU/USD 1'925

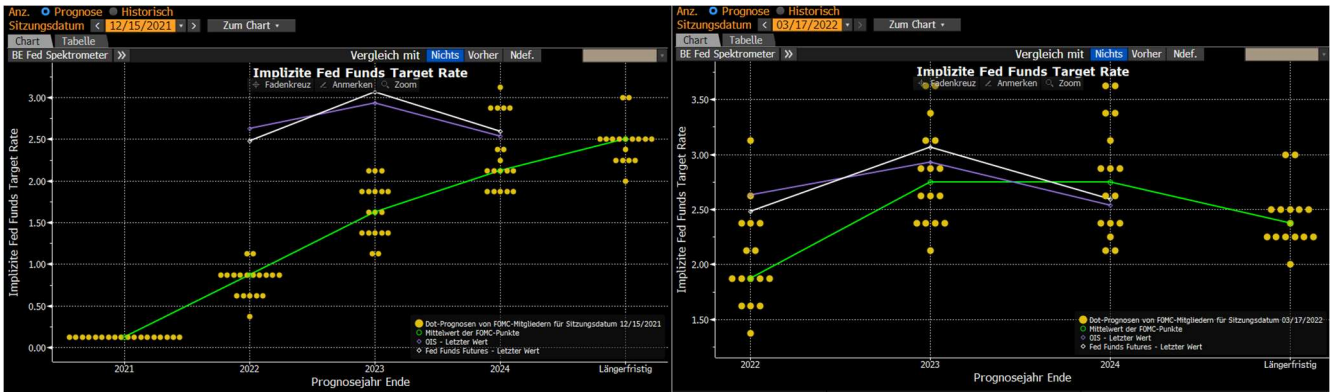
Als am 24. Februar 2022 Russland in die Ukraine einmarschierte und einen Angriffskrieg gegen dieses europäische Land eröffnete, war weltweit das Entsetzen darüber gross. Vor allem für uns in Europa war dies ein Schock, da sich dieser Konflikt in nur etwas über 2'000 Kilometer von uns entfernt abspielt. Die Finanzmärkte haben mit entsprechender Volatilität reagiert, sind aber nicht in Panik-Modus geraten, wie man in den untenstehenden Charts des SMI's sowie des DAX sehen kann.



Der SMI hat in der Spitze nur knapp etwas über 10% verloren und liegt heute bereits wieder leicht höher als vor Ausbruch des Konflikts. Ebenso der DAX, welcher in der Spitze 15.7% verloren hat, sich aber auch bereits wieder aufs Vorkrisenniveau erholt hat. Dass die europäischen Börsen in einer solchen Situation mehr leiden, liegt in der Nähe zum Konfliktherd und der wirtschaftlichen Abhängigkeit. Das Wirtschaftswachstum in Europa wird demjenigen der Vereinigten Staaten deswegen hinterherhinken. Deswegen haben sich die US-Amerikanischen Börsen im Vergleich sehr gut entwickelt. Ob DowJones, SP500 oder der Nasdaq100-Index, alle diese Indizes haben in der Spitze vom Tief zwischen 9.5% und 17.25% performt. Somit gewann das Sprichwort von André Kostolany (ungarischer Börsenspekulant des 20sten Jahrhunderts) "Kaufe, wenn die Kanonen donnern." wieder an Bedeutung.

Auch an den Devisenmärkten hat die Volatilität zugenommen, aber nicht in dem Ausmass wie an den Börsen. Vor allem der EUR wurde in Mitleidenschaft gezogen. EUR/USD wie auch EUR/CHF verloren in der Zeit vom 23. Februar 2022 bis zum vorübergehenden Tief am 07. März 2022 4.9% resp. 4.67%. Seither konnte sich die Europäische Währung wieder um über 3% erholen, was aus meiner Sicht den andauernden Friedensgesprächen sowie der weltweiten Solidarität für die Ukraine zuzuschreiben ist. Dieser Konflikt wird anders als alle anderen wahrgenommen. Es ist die Hoffnung auf ein baldiges Ende, der Glaube, diesen Konflikt ohne Nuklearwaffeneinsatz beenden zu können, die unglaubliche Entschlossenheit der ukrainischen Bevölkerung, ihr Land danach wieder aufzubauen. All dies führte meiner Meinung nach zur Beruhigung an den Finanzmärkten und die Anleger scheinen bereits wieder weit in die Zukunft zu schauen.

Allerdings teile ich diesen Optimismus nur zum Teil, denn die realwirtschaftlichen Folgen sind aktuell überall spürbar, auch im eigenen Portmonnaie. Viele Güter des täglichen Gebrauchs wurden teurer, teilweise massiv wie z.B. Treibstoff oder gewisse Nahrungsmittel. Die Inflation erreicht weltweit Niveaus, welche letztmals vor über 40 Jahren erreicht wurden. Zwischen 6% und 8% sind die Jahresraten in den Industrienationen gestiegen und zwingen die Notenbanken, ihre Geld- und Zinspolitik anzupassen. Die aggressivste Notenbank ist die FED. Sie hat am 16. März ihren Leitzins zwar nur um 25 Basispunkte auf den neuen Zinspfad von 0.25% - 0.50% erhöht, aber ihre Zinsprognosen massiv nach oben angehoben (siehe Dot-Plots in den untenstehenden Charts {links 15.12.2021 / rechts 17.03.2022}).



Per Ende 2023 liegen diese nun im Durchschnitt bei 2.75%, die höchsten Erwartungen liegen sogar bei 3.625%. Dass die FED-Mitglieder ihre Erwartungen nach oben schrauben, war im Vorfeld bekannt und bei diesen Inflationszahlen logisch, was dem USD von Mitte Februar bis Mitte März zur Stärke verhalf. Aber wie so oft haben die Märkte auch diesmal mit "buy the rumours – sell the fact" reagiert und der USD verlor nach der Ankündigung wieder an Boden. Das einzige, was aus meiner Sicht dem U.S. Dollar mittel- bis langfristig helfen kann, ist eine Rückführung der Realzinsen in den positiven Bereich (aktuell liegen diese in den USA bei ca. minus 5%). Währungen mit negativer Realverzinsung werten "normalerweise" über die Zeit um diesen Prozentsatz ab, was definitiv das grösste Risiko für den USD (wie auch für den EUR oder das Englische Pfund) ist. Da sich die Inflation in der Schweiz nur moderat nach oben bewegt, spricht die Differenz der Realverzinsung weiterhin für einen festeren Schweizer Franken (siehe auch <https://fcl.ly/61bzvhr>).

EUR/USD 1.1000

Wie im Wochenchart ersichtlich, hat sich EUR/USD seit Mai 2021 massiv abgewertet und dieses Währungspaar verlor in dieser Zeitspanne knapp 12% (von 1.2267 nach 1.0806 {Tief 07.03.2022}). Die Abwärtsbewegung stoppte an der langfristigen Aufwärtstrendlinie bei 1.0840, welche sich aus dem Tief von 1.0340 (Dez. 2016) über das Tief von 1.0635 (März 2020) erstreckt. Solange diese starke Unterstützung hält, sehe ich gute Chancen für eine grössere Aufwärtsbewegung. Zwischenzeitlich konnte sich EUR/USD bereits wieder auf 1.1185 erholen. Ein wichtiger Widerstand befindet sich beim 100-Tage-Durchschnitt bei 1.1245 sowie an der Abwärtstrendlinie bei 1.1400 (siehe Tageschart). Sollten diese Widerstände durchstossen werden, ist mit einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung bis mindestens 1.1700 zu rechnen (61.8% Fibonacci-Retracement von 1.2267/1.0806).





Fazit vom 20.12.2021 (Spot 1.1300):

Für USD-Investoren ist nun ein guter Zeitpunkt, einen Teil des Engagements abzusichern. Sollte EUR/USD unter 1.1180 fallen, ergeben sich zwischen 1.0650 und 1.1000 gute Einstiegsgelegenheiten für ein Langfristengagement mit sehr guten Chancen-/Risikoverhältnis.

Ich halte an meiner Meinung fest, dass sich das aktuelle Level von 1.1000 für USD-Investoren eignet, ihr USD-Engagement abzusichern. Erst ein Wochenschlusskurs von unter 1.0800 würde das oben genannte Szenario in Frage stellen und die Lage müsste dann neu beurteilt werden.

EUR/CHF 1.0175

Am 7. März dieses Jahres hat EUR/CHF einmal mehr die Parität unterschritten (Tief 0.9972). Das von mir erwartete Ereignis (siehe FX-News vom 20.12.2021) ist bereits eingetroffen. Vom Hoch des 1. März 2021 bei 1.1152 hat EUR/CHF somit in der Spitze 10.6% an Wert verloren. Seit April 2018 (Hoch 1.2006) sogar über 16%. Dies entspricht seither einer jährlichen Abwertung von 4% auf EUR-Anlagen, was in Wertschriftenportfolios grossen Schaden anrichten kann, falls man nicht abgesichert ist. Seit 2007 liegt die jährliche durchschnittliche Abwertung bei 2.8%. Dies zeigt, wie wichtig Währungsabsicherungen sind.

Seit dem 7. März hat dieses Währungspaar bereits wieder korrigiert und die 61.8% Fibonacci-Korrektur bei 1.0366 (von 1.0612 nach 0.9972) leicht überschritten (Hoch 1.0403 vom 17.03.2022). Der Boden scheint vorläufig gefunden zu sein (vielleicht mit Hilfe seitens unserer SNB?). Jedenfalls scheint es so, als dass die EUR-Abwärtsbewegung vorübergehend ein Ende gefunden hat und bereit für weitere Kursavancen ist (siehe auch Erklärung dazu in der EUR/USD-Analyse). Nächste Widerstände mache ich bei 1.0430 (38.2% Fibo), 1.0500 (Mehrfachtiefe vom April 2020), 1.0562 (50% Fibo) sowie 1.0708 (61.8% Fibo) aus.



Fazit: Die Parität scheint vorläufig eine zu starke Unterstützung zu sein, um nachhaltig unterschritten zu werden. Die SNB wird dafür besorgt sein, eine allzu heftige/schnelle Aufwärtsbewegung des CHF zu verhindern. Falls die oben beschriebene Zuversicht der Finanzgemeinde anhält und sich der Ukraine-Konflikt beruhigt oder sogar beendet wird, steht kurzfristig einem höheren EUR-Kurs nicht viel im Wege. Deswegen kann aktuell ein EUR-Engagement interessant sein, da doch ein gewisses Korrekturpotential vorhanden ist. Allerdings mache ich darauf aufmerksam, dass der Schweizer Franken bei Auftreten von Krisen (und sogenannten Schwarzen Schwänen) unglaublich heftig nach oben reagiert und die Parität sehr schnell wieder durchbrochen werden kann. Am langfristigen Trend von EUR/CHF wird sich aus meiner Sicht nichts ändern und ich bin davon überzeugt, dass weiterhin mit einer durchschnittlichen Abwertung von zwischen 1% und 2% pro Jahr gerechnet werden muss.

USD/CHF 0.9250

Die Handelsspanne in USD/CHF während den letzten drei Monaten lag zwischen 0.9092 und 0.9460. Obwohl Ende Jahr ein Wochenschlusskurs von 0.9120 und somit unter der von mir definierten Unterstützungslinie (rote Linie) zustande kam, kam es nicht zu dem erwartenden Ausverkauf. Im Januar hat sich um dieses Unterstützungsniveau ein Kampf abgespielt, welcher noch nicht zu Ende ist. Immer wieder wird diese starke Unterstützung getestet. Auf der anderen Seite hat es aber auch starken Widerstand. Dieser befindet sich seit einem Jahr zwischen 0.9460 und 0.9500 (50% Fibo von 1.0238/0.8757 sowie dem Zwischenhoch vom März 2021). Aktuell befindet sich USD/CHF über dem 100- & dem 200-Tage-Durchschnitt (0.9236 & 0.9213), was für einen nochmaligen Test des Widerstands spricht.



Fazit: Aufgrund der von mir geschilderten Szenarien im EUR/USD sowie im EUR/CHF rechne ich vorläufig mit einer Seitwärtsbewegung in USD/CHF.

GBP/CHF 1.2150

Das Englische Pfund bleibt eine riskante Anlagewährung, da sich der Brexit bisher vor allem als Belastung für die Wirtschaft und Politik auszeichnet. Im Aussenhandel verliert Grossbritannien immer mehr an Bedeutung, Zollkontrollen seitens dem Vereinigten Königreich verzögern Importe, die neuen Gesetze führten zu mehr Bürokratie, was sich schlussendlich in höheren Kosten für Staat und Unternehmen niederschlägt. Grossbritannien hängt sich zur Zeit selber vom Welthandel ab und es ist keine Besserung in Sicht. Hinzu kommt nun auch noch die unerwünscht hohe Inflation.

GBP/CHF hat anfangs Dezember 2021 die 50% Fibonacci-Korrektur der vorangegangenen Aufwärtsbewegung von 1.1115 auf 1.3075 bei 1.2100 erreicht. Danach wurde der Widerstand bei 1.2600 einige Male getestet, welcher jedes Mal standhielt. Seit anfangs März kam es mehrmals zum Test der starken Unterstützung bei 1.2100, welche vorläufig noch hält. Seit einem Jahr zeigen sich tiefere Hochs, was nun zu einer Keil-Formation geführt hat. Da sich auch der RSI rückläufig entwickelt, erwarte ich demnächst einen Bruch der Unterstützung bei 1.2100, welcher zu einer Fortsetzung des Abwärtstrends Richtung 1.1865 (61.8% Fibo von 1.1115 nach 1.3074) und dem Zwischentief von August 2019 bei 1.1675 führen sollte.

Widerstände befinden sich bei 1.2360 und 1.2493 (100- resp. 200-Tage-Durchschnitt & rote Abwärtstrendlinie).





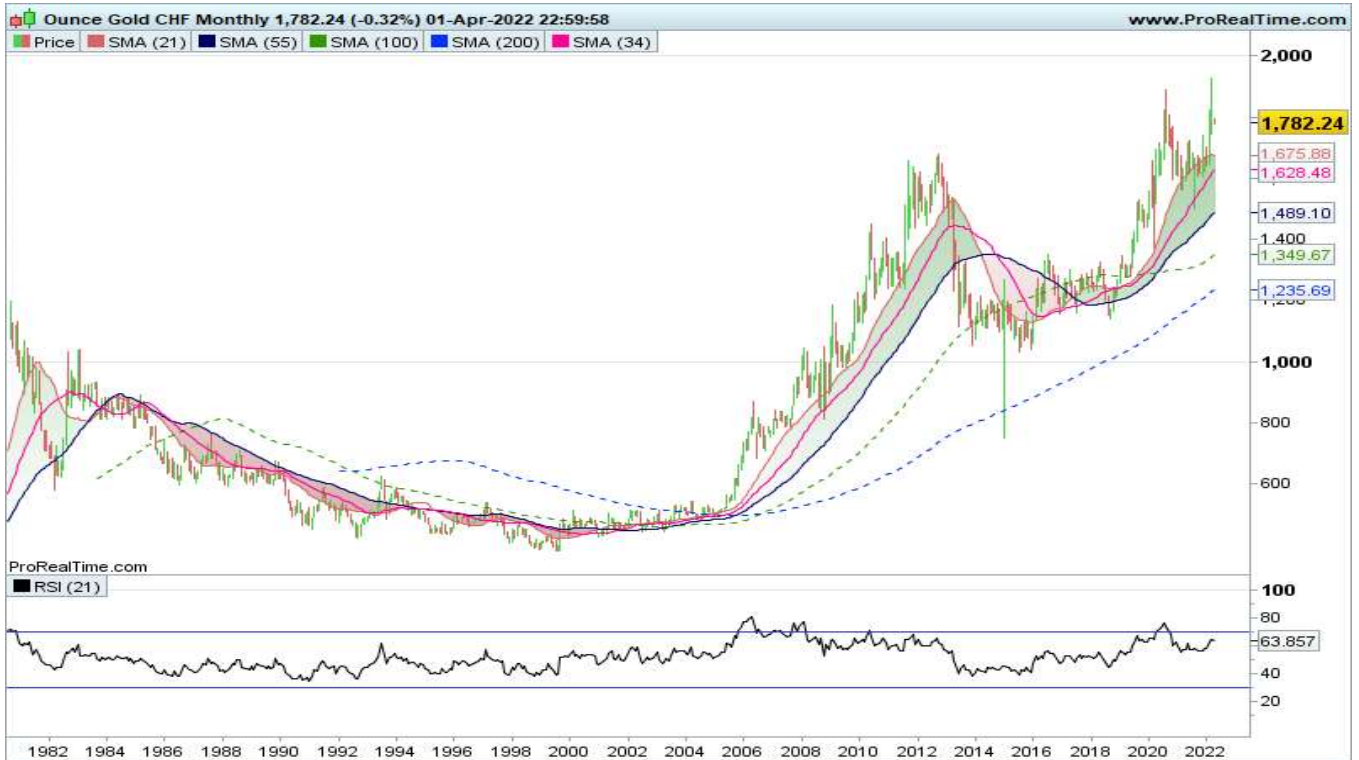
Fazit: Bei einem Bruch der Unterstützung drängt sich eine Absicherung auf. Das oben erwähnte Szenario wird erst bei einem Wochenschlusskurs von über 1.2500 in Frage gestellt.

XAU/USD 1'925

Die von mir im Dezember 2021 definierte Unterstützungszone zwischen 1'760 und 1'774 hielt und Gold avancierte kontinuierlich Richtung einem Unzenpreis von USD 2'000. Im Zuge des Russlands/Ukraine-Konflikts erreichte der Goldpreis vorübergehend sogar Kurse von USD 2'070, fiel tags darauf aber wieder unter USD 2'000. Damit hat sich ein Doppeltop gebildet, welches nun einen starken Widerstand darstellt. Aufgrund der Technik erwarte ich in den nächsten Wochen eine Korrekturbewegung nach unten. Unterstützungen befinden sich beim Hoch vom 16.11.2021 bei USD 1'877, beim 100-Tage-Durchschnitt von USD 1'852 sowie beim 200-Tage-Durchschnitt von USD 1'821. Danach kommt wieder die ehemalige Aufwärtstrendlinie ins Spiel, welche sich aktuell bei USD 1'775 befindet. Eine weitere sehr starke Unterstützung liegt beim Mehrfachboden bei USD 1'675.

Gold im Depot ist sicherlich eine gute Beimischung, sollte aber nur einen kleinen Teil des Portfolios abdecken (die Empfehlungen reichen von 1% - 5%). Ich habe mir den Spass erlaubt, "meine" Performance einer Goldanlage seit April 1982 (Beginn meiner Banklaufbahn) bis heute zu rechnen. Hätte ich dazumal Gold gegen Schweizer Franken gekauft (Unzenpreis CHF 700), hätte sich dies bis heute (Unzenpreis CHF 1'800) in einer jährlichen Performance von 3.92% niedergeschlagen. Über die letzten 30 Jahre wären es sogar 8% pro Jahr gewesen, seit 2002 sagenhafte 13% pro Jahr, und über die letzten 10 Jahre noch 2% p.a. Es ist also schlussendlich eine Frage des Anlagehorizonts, aber auch das Timing kann viel dazu beitragen, Performance zu generieren oder zu vernichten (siehe Kursbewegung von Oktober 2012 bis Januar 2015).





Fazit: Für Anleger, welche noch kein Gold im Depot haben, bieten sich in den nächsten Wochen/Monaten wahrscheinlich bessere Kaufgelegenheiten als aktuell.



René Bachmann
Head Foreign Exchange

Der Inhalt dieser Publikation widerspiegelt die persönliche Meinung des Autors.

Disclaimer

English

This document is intended for information and marketing purposes only. The information it contains does not constitute an individual recommendation, an offer, a solicitation to issue an order to purchase or sell securities or other investments, or legal, tax or any other form of advice. Any statements and forecasts included in this document are purely indicative and are subject to change at any time without prior notice. Bank CIC (Switzerland) Ltd. makes no warranty as to the completeness, reliability, accuracy and timeliness of the information contained in this document. Forward-looking statements and forecasts are based on current assumptions and assessments and therefore do not constitute reliable indicators of future performance. The bank assumes no liability whatsoever for damages that could arise in conjunction with the use of the information contained in this document. This document is not the result of financial analysis and is consequently not required to comply with the statutory regulations concerning the independence of financial analyses. The dispatch, import or distribution of this document and copies thereof to the United States or to US persons (as defined in Regulation S of the US Securities Act of 1933, as amended) is not permitted. This also applies to other jurisdictions that consider such actions as a violation of their applicable laws.

Deutsch

Dieses Dokument dient lediglich zu Informations- und Marketingzwecken. Die darin enthaltenen Informationen sind keine individuellen Empfehlungen, kein Angebot, keine Aufforderung zur Abgabe eines Auftrages zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Anlagen sowie keine Beratung in rechtlicher, steuerlicher oder sonstiger Hinsicht. Allfällige in diesem Dokument enthaltene Aussagen und Prognosen sind rein indikativ und können jederzeit und ohne Vorankündigung geändert werden. Die Bank CIC (Schweiz) AG übernimmt keine Gewähr hinsichtlich Vollständigkeit, Zuverlässigkeit, Richtigkeit und Aktualität der vorliegenden Informationen. In die Zukunft gerichtete Aussagen und Prognosen basieren auf gegenwärtigen Annahmen und Einschätzungen und sind daher keine gesicherten Indikatoren für künftige Ergebnisse. Die Bank lehnt jegliche Haftung für Schäden ab, die im Zusammenhang mit der Verwendung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen entstehen. Das vorliegende Dokument ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse und hat folglich die gesetzlichen Vorschriften für die Unabhängigkeit der Finanzanalyse nicht zu erfüllen. Der Versand, die Einfuhr oder die Verbreitung des vorliegenden Dokuments, wie auch dessen Kopien, in die Vereinigten Staaten oder an US-Personen (im Sinne von Regulation S des US Securities Act von 1933 in dessen jeweils gültiger Fassung) sind nicht zulässig. Dies gilt ebenso für andere Rechtsordnungen, die derartige Handlungen als Verstoß gegen ihre Rechtsordnung ansehen.

Français

Ce document poursuit un objectif d'information et de marketing pur. Les informations contenues ne sont pas des recommandations individuelles, ni une offre, ni une invitation à la soumission d'un mandat d'achat ou de vente de titres ou autres placements, ni un conseil sur le plan juridique, fiscal ou à d'autres égards. Les éventuels pronostics ou déclarations contenus dans ce document revêtent uniquement un caractère indicatif et peuvent à tout moment être modifiés sans préavis. La Banque CIC (Suisse) SA ne garantit pas l'exhaustivité, la fiabilité, l'exactitude et l'actualité des présentes informations. Les déclarations et pronostics orientés vers l'avenir se basent sur des suppositions et appréciations actuelles et ne constituent donc aucunement des indicateurs sûrs eu égard aux événements à venir. La banque décline toute responsabilité pour les dommages en relation avec l'utilisation des informations fournies dans ce document. Le présent document n'est pas le résultat d'une analyse financière et ne doit donc pas satisfaire les prescriptions légales relatives aux critères d'indépendance de l'analyse financière. L'envoi, l'importation ou la diffusion du présent document et de ses copies aux États-Unis ou auprès de citoyens US (dans le sens de la Regulation S de l'US Securities Act de 1933 dans sa version en vigueur) sont interdits. Il en va de même pour les autres systèmes juridiques qui considèrent de tels actes comme une infraction à leur ordre juridique.